



Graf Dracula und die Fledermäuse

Vor etwa einhundert Jahren saß der amerikanische Schriftsteller Abraham Stoker vor einem leeren Blatt Papier und dachte über ein Thema für seinen neuen Roman nach. Als er von blutleckenden Fledermäusen und einem blutrünstigen, mittelalterlichen Für-

sten der Walachei hörte, ging die Fantasie mit ihm durch. Er brachte seine Fantasien zu Papier und veröffentlichte sie unter dem Titel „Dracula“. Damit schuf er die Grundlage für zahlreiche spätere Verfilmungen.



Es war das erste und einzige Mal, daß Fledermäuse in den Zusammenhang mit dem ansonsten in der Literatur häufig besprochenen Vampirismus gebracht wurden.

Bei dem vermeintlichen Grafen Dracula handelte es sich um den Fürsten Vlad III. Tepes (1431 – 1476/7), der seinen Fürstensitz in Schässburg in Siebenbürgen hatte. Als Ritter des Drachenordens erhielt bereits sein Vater den Beinamen Dracul. Als Sohn des „Mannes vom Drachenorden“ wurde dem Fürsten Vlad III. Tepes der Beiname Draculea zuteil.

Vlad Tepes Draculea galt selbst für mittelalterliche Verhältnisse als grausamer Herrscher. Es wird berichtet, daß er die Armut in seinem Land durch die Verbrennung der Armen zu beseitigen versuchte. Angeblich soll er auch das Blut seiner Opfer getrunken haben. An dieser Stelle vermischen sich dann unter der Feder von Abraham Stoker die historischen und naturkundlichen Fakten. Aus dem Fürsten Draculea wird der fledermausähnliche transsylvanische Graf Dracula, der in der Nacht seine Opfer heimsucht, sich an ihrem Blut labt und sie in die Schattenwelt der Halbwesen zwingt.

Leidtragende dieser fiktiven Geschichte waren für lange Zeit die Fledermäuse. Doch mit der Wirklichkeit, selbst der der südamerikanischen Vampirfledermäuse, hatte Stokers Roman nichts gemein. Oder glauben Sie etwa, Steven Spielbergs „Jurassic Park“ sei eine Folge aus Sielmanns „Expeditionen ins Tierreich“?